Das Max-Neissendorfer-Trio begeisterte in der Essinger Schlossscheune. Neben Neissendorfer, der nicht nur als Sänger brillierte, sondern sich auch als versierter Pianist mächtig ins Zeug legte, überzeugten auch David Elias am Schlagzeug und Michel Poffet am Bass. (Foto: Oliver Giers)

Ein eleganter Gesangsartist

Max Neissendorfer begeistert das Publikum in der Essinger Schlossscheune mit Scat-Gesang

Muss dieser Mann denn gar nicht atmen? Max Neissendorfer scattet mit seiner Stimme virtuos über den Harmonien wie ein Surfer auf den Wellen. Mit seinem Jazztrio war er in der Essinger Schlossscheune zu Gast. Sein Scatgesang verblüffte und begeisterte die Zuhörer.

BEATE KRANNICH

„Alles klar?“ Locker begrüßt Neissendorfer ein eher kleines, aber gut aufgelegtes Publikum zu seinem Swing & Scat Project, bevor er loslegt mit „Please don’t talk about me“. Neissendorfer ist von Haus aus Jazzpianist, beherrscht aber auch meisterhaft die Technik des Scat-Gesangs, die aus bedeutungslosen Silben Melodien ohne Worte improvisiert. Den Zuhörern erklärt er, dass Louis Armstrong einst das Scatten erfunden habe, weil er seinen Text vergessen hatte.

Faszinierend, wie der Sänger mit seiner Stimme elegant die Skalen hoch und runter gleitet, wie er in atemberaubender Geschwindigkeit eine Silbe an die nächste setzt – ein Sprachakrobat und Gesangsartist, der seine Stimme virtuos wie ein Instrument gebraucht. Man meint, ein Trompetensolo zu hören. Oder ist es ein Saxofon? Unverkennbar das Didgeridoo, das Neissendorfer gekonnt mit seinen bauchigen schwingenden Tönen imitiert, die tief aus der Kehle des Sängers zu kommen scheinen.

Frank Sinatra, das erklärte Vorbild, erwähnt Neissendorfer immer wieder. Mit gefühlvoller Stimme interpretiert er „Angel eyes“, die Lieblingsballade Sinatras. „Sunny“ mit hartem Beat kommt eher rockig rüber. Auch Standards von George Gershwin und Nummern aus dem Musical „My fair Lady“ haben die drei Musiker dabei. Neben Neissendorfer, der nicht nur als Sänger brilliert, sondern sich auch als versierter Pianist mächtig ins Zeug legt, sind das David Elias am Schlagzeug und Michel Poffet am Bass. Seit den 80er Jahren spielen die beiden Schweizer mit dem Münchener „Scat Max“ zusammen, sie reagieren intuitiv aufeinander. Bassist Poffet gibt leidenschaftlich den grundtönigen Puls, tanzt mit geschlossenen Augen versunken ins Spiel um sein großes Instrument. Gleitet genussvoll in die Glissandi, zupft, reißt, schlägt die Saiten und entlockt dem behäbigen Korpus prächtige Soli.

Drummer Elias steht dem nicht nach. Er sorgt für den passenden Swing, den richtigen Beat und entfacht ekstatische Schlagzeuggewitter, dass die Ohren vibrieren. Und vielleicht wird es ja nun endlich wärmer, nachdem das Jazztrio eine beschwörende Interpretation von „Summertime“ vorgelegt hat.